

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

04.01.2019

Von Karin Leukefeld, Damaskus

06.01.2019

Syriens Zukunft

Nach Trumps Ankündigung des Abzuges der US-Truppen: Reaktionen der Akteure in der Region



Wann geht es nach Hause? Ein US-Soldat in einem gepanzerten Fahrzeug in der Nähe von Manbidsch (April 2018)

Foto: Hussein Malla/AP/dpa

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

US-Präsident Donald Trump rudert in Sachen Truppenabzug aus Syrien zurück. Ursprünglich sollten die Soldaten sofort »nach Hause« geholt werden, dann hieß es laut US-Militärs, der Vorgang würde voraussichtlich vier Monate oder auch länger dauern. Am Mittwoch erklärte Trump vor Reportern bei einer Kabinettsitzung in Washington, er habe »nie schnell oder langsam« gesagt. »Jemand sagte vier Monate, aber auch das habe ich nie gesagt.« Die *New York Times (NYT)* hatte in ihrer Silvesterausgabe berichtet, der republikanische Senator Lindsey Graham habe sich mit Trump getroffen, und vor Journalisten anschließend erklärt, der Präsident erwäge »auf kluge Weise« einen »verlangsamten« Abzug zu vollziehen.

Die westlichen Verbündeten der USA werden ihre Syrien-Politik überdenken müssen. Frankreich, das sich als Beschützer der syrischen Kurden ins Spiel brachte, wird seine militärische Präsenz ohne das US-Militär nicht aufrechterhalten können. Großbritannien wird sein Militär aus Syrien voraussichtlich nach Jordanien abziehen. Das nicht offiziell bestätigte Mitwirken von Briten und Franzosen in den Reihen bewaffneter und ziviler Schutzgruppen in Idlib wird vermutlich in kleinerem Umfang aufrechterhalten. Die Bundesregierung, die bislang nicht bestätigt hat, in Syrien Personal stationiert zu haben, zeigte sich vor allem besorgt über die Sicherheit Israels.

Israel befürchtet nach einem Rückzug der US-Truppen eine verschärfte Bedrohung durch den Iran. Ministerpräsident Benjamin Netanjahu kündigte zur Verteidigung des Landes weitere Angriffe auf iranische Ziele in Syrien an. Die bisherige offizielle US-Strategie sah vor, die irakisch-syrische Grenze – einschließlich der dort agierenden Restgruppen des »Islamischen Staates« – unter Kontrolle zu behalten und damit einen direkten Landweg vom Iran durch den Irak und Syrien zum Mittelmeer zu verhindern. Ob die USA mit dieser Linie brechen, bleibt abzuwarten.

Netanjahu nahm für sich in Anspruch, Trump von einem langsamen Truppenrückzug überzeugt zu haben. Der US-Präsident hatte wiederholt versichert, seine Entscheidung werde die engen Beziehungen zu Israel nicht belasten. Netanjahu und der US-Außenminister Michael Pompeo strahlten zu Jahresbeginn gemeinsam in Brasilien in die Kameras, wo sie an der Amtseinführung des brasilianischen Präsidenten und Faschisten Jair Bolsonaro teilnahmen. Nach einem Treffen mit Pompeo teilte Netanjahu mit, die USA und Israel wollten »die geheimdienstliche Zusammenarbeit und verdeckten Operationen in Syrien und anderswo intensivieren, um die iranische Aggression im Nahen Osten zu blockieren«.

Der Iran und der Irak begrüßten die Entscheidung des US-Präsidenten. Beide Länder haben ihre Beziehungen zu Syrien und die jeweilige bilaterale Zusammenarbeit im vergangenen Jahr deutlich ausgebaut. In Zukunft sollen auch die wirtschaftlichen Beziehungen erweitert werden. Vor Jahresende unterzeichnete der Iran mit Syrien ein umfassendes Handelsabkommen. Seit 2015 hat sich auch die militärische Kooperation der drei Staaten untereinander sowie mit Russland verstärkt. Mitte Dezember wurde das in Bagdad bei dem vierteljährlichen Treffen des gemeinsamen Informationszentrums für Austausch und Kooperation erneut bekräftigt. Der Irak unterzeichnete mit Syrien ein Sicherheitsabkommen für den Kampf gegen den IS. Der syrische Präsident Baschar Al-Assad erteilte der irakischen Luftwaffe die Genehmigung, im Grenzgebiet beider Staaten auch auf syrischem Territorium gegen die Dschihadistenmiliz vorzugehen. Eine vorherige Zustimmung der syrischen Streitkräfte oder des Präsidenten sei dafür nicht erforderlich.

Der russische Außenminister Sergej Lawrow zeigte sich vorsichtig optimistisch. »Jeder Abzug von Truppen, die sich gesetzwidrig in einem bestimmten Land befinden, ist ein Schritt in die richtige Richtung«, sagte Lawrow *Ria Nowosti*. Fraglich sei jedoch, »ob der Truppenabzug überhaupt umgesetzt wird«. Lawrow plädierte dafür, abzuwarten, was aus Trumps Vorhaben werde. Einen Einmarsch türkischer Truppen in die Gebiete östlich des Euphrat, wie von Ankara angekündigt, weist Russland zurück.

Kurz nach Weihnachten lud Russland die beiden Partner bei den Astana-Gesprächen, den Iran und die Türkei, ein, um über die veränderte Lage zu beraten. Vorgelegt wurden dabei auch Pläne, die Moskau mit Damaskus ausgearbeitet hatte. Für Russland steht außer Frage, dass nach einem US-Truppenabzug Syrien die Kontrolle über die Gebiete östlich des Euphrat übernehmen muss.

Die syrische Armee bereitet sich bereits darauf vor und soll mit Truppenverlegungen begonnen haben. Auf Einladung der syrisch-kurdischen Militärführung der Syrischen Demokratischen Kräfte (SDK) übernahmen Regierungstruppen zum Jahreswechsel rund um Manbidsch Stellungen, die bisher von den Kurden gehalten worden waren.